

Umgehung einstimmig verworfen

GEMEINDEENTWICKLUNG Ausschuss tagt zur B212neu – Rund 300 Bürger vor Ort

NWZ 18.10.2007

Aus Delmenhorst war Stadtrat Gerd Linderkamp anwesend. Allein die Bürgerfragestunde dauerte 60 Minuten.

VON CHRISTIAN BARTSCH

GANDERKESEE – Voll besetzte Stuhlreihen im „Besucherblock“ – etwa 300 Bürger waren erschienen – und klare Standpunkte dominierten am Mittwochabend die Sitzung des Gemeindeentwicklungsausschusses. Dieser hatte mit der Diskussion um die B212neu sowie die Baugebiete 212 in Heide und 214 in Bookholzberg gleich drei „Aufreger“ der vergangenen Wochen auf der Tagesordnung.



Volles Haus dank brisanter Themen: Nicht wenige Bürger mussten stehen.

BILD: BARTSCH

Nach umfangreicher Diskussion – die Bürgerfragestunde zur B212neu machte dabei ihrem Namen alle Ehre und dauerte 60 Minuten – stimmten die Ausschussmitglieder letztlich mehrheitlich u.a. dafür, dass die Gemeinde Ganderkesee grundsätzlich den Bau der B212neu unterstützt und gleichzeitig aber auch die damit einhergehende Verkehrsbelastung für Ganderkesee und Delmenhorst anmahnt. Darüber hinaus wurde einstimmig entschieden, eine Westumge-

hung für Delmenhorst auf Ganderkeseer Gebiet abzulehnen. Angestrebt werden soll ein Moderationsverfahren unter Leitung des Kommunalverbundes Bremen-Niedersachsen, an dem neben allen betroffenen Kommunen auch die Stadt Bremen teilnehmen soll.

Zuvor hatte auch Gerd Linderkamp, Erster Stadtrat aus Delmenhorst, der an der Sitzung teilnahm, öffentlich Stellung bezogen: „Ganderkesee und Delmenhorst sitzen in einem Boot, weil sie beide Op-

fer der künftigen Verkehrsbelastungen durch die B212neu sind“, warb er um Einigkeit.

Harm Ehlers, Vorsitzender der Orts- und Verkehrsvereins Schönemoor, mahnte ebenfalls eine bessere Zusammenarbeit der beiden Nachbarn an: „Bremen lacht euch aus“, brachte er seine Sichtweise auf den Punkt und forderte abermals die „Nullvariante“, also weder eine Umgehung noch die B212neu selbst zuzulassen.

„Auch wenn ich dafür Verständnis habe, ist die Erfolgchance wenig realistisch“,

schaltete sich Bürgermeisterin Alice Gerken-Klaas ein, „wir müssen aktiv mitgestalten, damit ein Bremer Problem nicht hier in unserer Gemeinde ausgetragen wird.“ Beeindruckt von den 300 Bürgern im Ratssaal fügte sie an: „Was sie hier versuchen, nämlich mit Masse zum Erfolg zu kommen, muss künftig auch die Strategie der betroffenen Kommunen sein.“

Weitere Berichte aus dem Ausschuss – über die Baugebiete 212 und 214 – lesen Sie in unserer Freitagsausgabe.